

PEPE-PORTFOLIO

SCHREIBMETHODEN

Handout zum Arbeiten mit der Begriffssammlung

Folgende Schreibmethoden und -techniken sollen dabei helfen, einen Einstieg in die Arbeit mit der Begriffssammlung zu erlangen. Sie unterstützen das Auffinden von Themen, das Assoziieren rund um ein selbst gewähltes Thema sowie die weiterführende theoriegestützte Textarbeit.

Häufig ist es gar nicht so einfach, von einem komplexen Begriff aus zu einer persönlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema (mündlich und schriftlich) zu gelangen. Diese Methoden leiten dazu an, sich Schritt für Schritt ein Thema oder einen theoretischen Begriff in der Bedeutung zu erschließen und einen persönlichen Bezug dazu herzustellen.

PePe-Portfolio: Lernen durch Reflektieren.

A-Z -Methode

Dauer: 10 Minuten

-
- Ein erziehungs- oder bildungswissenschaftlicher Begriff zu jedem Buchstaben!
-

Durchführung

Von A-Z werden Begriffe gesammelt, die aus Fachliteratur und Theoriemodellen bekannt sind.

Ziel

Assoziationen zu theoretischem Wissen werden angeregt. Die Übung ist flexibel, da auf verschieden Art und Weise danach damit weitergearbeitet werden kann:

- Auswahl von einem/drei Begriffen, die persönlich bedeutsam sind.
- Wer hat den gleichen Begriff wie ich ausgewählt? Ideen (und Erfahrungen aus Praxisphasen) austauschen?
- Jeder wählt einen Begriff. Danach werden diese Begriffe nacheinander in der Gruppe näher beleuchtet.
 - o Was wissen wir hierüber aus der Theorie?
 - o Welche Implikationen für Praxis?
 - o Faszination – Irritation?
 - o Warum persönlich bedeutsam?
 - o Etc.

A-Z-Methode – Ein erziehungs- oder bildungswissenschaftlicher Begriff zu jedem Buchstaben!

- A.....
- B.....
- C.....
- D.....
- E.....
- F.....
- G.....
- H.....
- I.....
- J.....
- K.....
- L.....
- M.....
- N.....
- O.....
- P.....
- Q.....
- R.....
- S.....
- T.....
- U.....
- V.....
- W.....
- X.....
- Y.....
- Z.....

Begriffsrads

Dauer: 15 Minuten

Durchführung

In die Mitte wird ein zentrales Ausgangsthema geschrieben (entweder selbstbestimmt oder vorgegeben). Hierzu sollen nun in einem weiteren Kreis darum für 2 Minuten Assoziationen gesammelt werden zur Frage: *Was weiß ich darüber/ Ideen aus der Theorie?* Dann wird wieder ein weiterer Kreis außen gezogen: Nun soll der Begriff auf die eigene Person bezogen werden: Assoziationen sollen gesammelt werden zu der Frage: *Welche Erfahrungen habe ich hierzu bereits gemacht?* (3 Minuten)

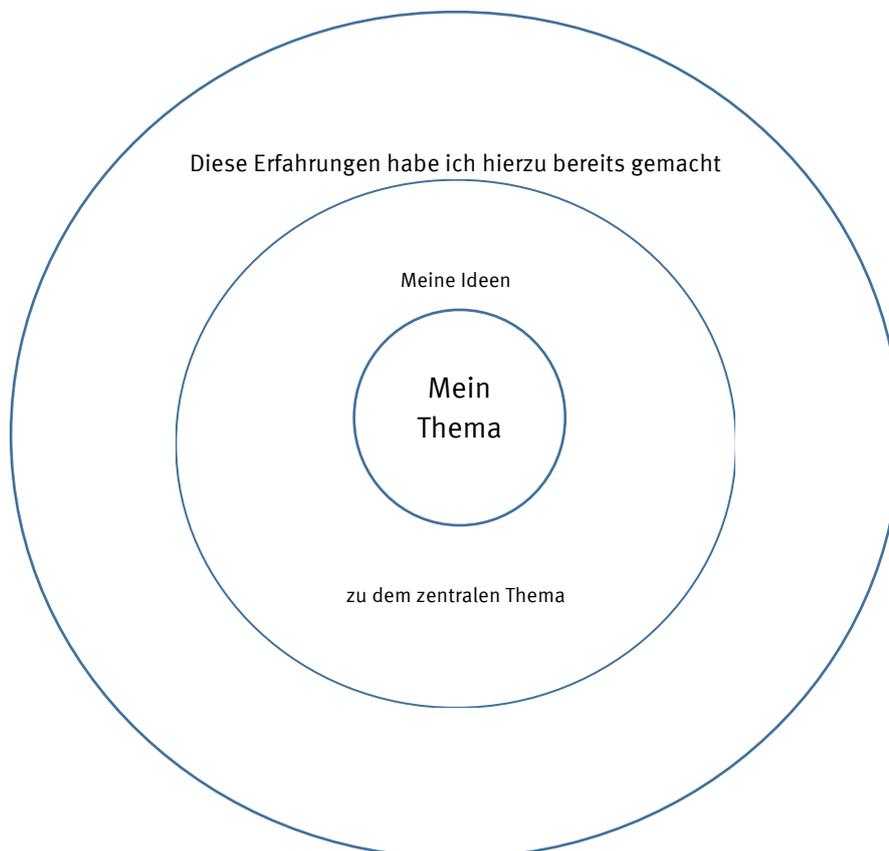
Anschließend soll farbig markiert werden: Was sind besonders wichtige Punkte, Übereinstimmungen/ggf. Abweichungen zwischen innerem und äußerem Kreis, etc.?

Ziel

Ziel des Begriff-Rads ist es, einen Begriff im persönlichen Berufskontext zu erforschen und Ideen rund um ein Thema zu sammeln. Auf diese Möglichkeit entwickelt sich ein Verständnis für die Relevanz des Themas hinsichtlich eigener Ideen, Gedanken, Erfahrungen.

TIPP

Bei einer anschließenden Gruppenreflexion kann es eine mündliche Austauschrunde geben zu den Begriffsrädern geben. *Inwiefern ist dieser Begriff für mich persönlich relevant?* Diese Übung dient damit sowohl als eine Vorarbeit für die **Erstellung einer Begriffskarte mit Theorie- und Praxisaspekt**, als auch als Grundlage für den kommunikativen Austausch über Diskrepanzen und Ähnlichkeiten zwischen Theorie- und Praxisseite mit anderen KommilitonenInnen.



Faszination/Irritation

Dauer: 10 Minuten

Durchführung

In dieser Übung wird eine Tabelle angefertigt. Hierhin soll festgehalten werden, welche Aspekte im Hinblick auf einen bestimmten Begriff (z.B. im Kontext einer Praxisphase) faszinierend bzw. irritierend sind.

Ziele

Diese Technik dient dazu, ein Thema sowohl hinsichtlich motivierender Aspekte auch schwieriger Elemente zu beleuchten. Durch die Reflexion können auf diese Weise Schwierigkeiten und Motivationsanlässe, die mit dem Thema einhergehen, offengelegt werden.

Was fasziniert mich an _____?	Was irritiert mich an _____?

Metapher-Begriffsrausch

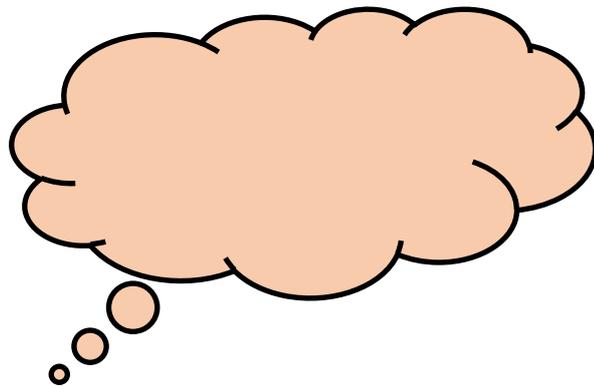
Dauer: 10 Minuten

Durchführung

Es soll zu dem Satz „*Wenn ich an _____ denke, habe ich folgendes Bild vor Augen*“ im Sinne einer Metapher ein dazu assoziiertes Bild oder ein ergänzender Satzteil gebildet werden. Diese bildliche Ergänzung soll die eigenen Gedanken zum gewählten Thema verdeutlichen.

Ziele

Durch die bildhafte Darstellung kann ein Thema vermutlich viel leichter und verständlicher dargestellt werden, als wenn viele Wortbeschreibungen dafür gefunden werden müssen. Außerdem kann anhand eines Bildes/eines Wortbildes anderen Personen sehr treffend verdeutlicht werden, was die eigenen Gedanken sind. Die Bilder dienen also auch als Grundlage für weitere Austauschrunden. Merke: Das Bild und die Gedanken sollen natürlich auch begründet werden.



„*Wenn ich an _____ denke, habe ich folgendes Bild vor Augen:*“

Ergänze den Satz entweder, indem du ein Bild malst oder indem du dir eine Metapher für deine Gedanken ausdenkst.

Zitate-Einbettung

Dauer: 20 Minuten

Vorbereitung

Liste mit Zitaten ausdrucken (siehe Anhang)

Durchführung

Für diese Übung wird ein Zitat (siehe Liste unten) ausgewählt. Aufgabe ist es nun, dieses Zitat in einen eigenen Text einzubauen (zum Beispiel auf einen Reflexionsimpuls folgend). Dabei kann das Zitat als Textanfang genutzt werden, kontextuiert, also eingebettet in den Text werden, oder als Satzsatz dienen, also den logischen Inhalt des Textes zu diesem Gedanken leiten.

Ziel

Durch die Verwendung der Zitate und dem Bezug auf den jeweiligen Reflexionsimpuls findet eine tiefere gedankliche Auseinandersetzung mit dem eigenen Inhalt statt. Durch den Bezug zum fachliterarischen Gedanken und den eigenen Assoziationen, entsprechend zum Inhalt des Reflexionsimpulses, können Ideen neu angeregt und kritische Gedanken provoziert werden.

Mögliche Reflexionsrunde (bei Arbeit in einer Gruppe)

Am Ende der Schreibphase (Länge kann individuell gewählt werden) kann jede Person einen Fazitsatz schreiben, der dann im Plenum laut vorgelesen wird. Alternativ kann eine kurze Blitzlichtrunde mündlich gemacht werden zu der Frage: Inwiefern hat die Verwendung des Zitates euer Schreiben beeinflusst? /Auf welche Gedanken wärt ihr ohne die Einbettung des Zitates vielleicht nicht gekommen?

Auswahl von fachliterarischen Zitaten für reflexives Schreiben

„Das Lernen der Schüler [ist] ein aktiver individueller Konstruktionsprozess, der direkt nicht von außen etwa von Seiten der Lehrperson zu beeinflussen ist.“ (Rothland 2007, 26)

„Intrinsische Motivation kann nur gefördert werden, wenn Kompetenzerfahrung, Selbstwirksamkeitserleben, soziale Anerkennung und Erleben von Autonomie im Unterricht ermöglicht werden.“ (Rüedi 2014, 119)

„Pädagogische Handlungen sind keine Alt-Ob-Handlungen. Sie entfalten, einmal geschehen, Wirkungen, die nicht einfach revozierbar sind, sondern verantwortet werden müssen.“ (Menze 1980,11)

„Effizient lernen kann nur, wer über die dazu notwendigen Kompetenzen verfügt. [...] Weil Kompetenzen nur mithilfe von Methoden erworben werden, liegt darin auch der besondere Anteil der Unterrichtsmethodik an der Ermöglichung von Individualisierung.“ (Mattes 2011, 25)

„Werte sind die „ethischen Imperative“, die das Handeln der Menschen steuern und somit Ausdruck dafür, welchen Sinn und Zweck einzelne und Gruppen mit ihrem Handeln verbinden.“ (Standop 2005, 16)

„In einer sich selbst als Wissensgesellschaft definierenden Gesellschaft besteht die Gefahr, dass der Begriff der Bildung zunehmend an Bedeutung verliert bzw. „entleert“ wird, da er [...] den ursprünglich an ihn gestellten Ansprüchen wie Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Solidarität nicht mehr gerecht wird [...]“ (Standop 2005, 65)

Was als interpretationsbedürftig gilt, kann nicht aus vorgegebenen Modellen und Gewohnheiten kultureller Praxis hervorgehen, sondern ist das Ergebnis subjektiver und sozialer Bedeutungsbildung (Fehr 2014, 104)

Lehrpersonen als „Architekt und Konstrukteur ihrer Biografie [...], nicht Opfer ihrer Lebensumstände“ (Keller-Schneider, Hericks 2011)

„Ob eine bestimmte Situation von einer Person als eine Lernmöglichkeit wahrgenommen wird und ob diese Person geneigt ist, diese Situation für die Weiterentwicklung eigener Kompetenzen zu nutzen, hängt psychologisch mit der individuellen Lernorientierung der Lehrperson zusammen“ (Nolle 2013)